© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

* *Dianthoecia proxima* Hb. Admont 1 ♂ a. L 8. IX (K.) determ. Höfner.
[Obertraun, Anfang IX. Rzb.]
— [*caesia* Bkh. Obertraun VIII. 1906 (Rzb.)]
* — *albimacula* Bkh. Hieflau Ende VI. (G.)
— *nana* Rott. Selztal 1 ♂ VI. (K.) leg. Moosbrugger.
— *cucubali* Fuessl. Landl 10. VIII. 1 ♀ a. Köder! (geht sonst nie an d. Köder) (Z.)
Hieflau 18. VII. a. L. (Galv.)
Hall b. Admont im Juni ♂♀ a. L. (K.)
Bombycia viminalis F. Spitzenbachgr. Ende Mai bei 40 Raupen auf einem Weidenbusch (G.)
Hieflau 12. IX. a. L. (Galv.) [Obertraun VII. Rzb.]
Miana strigilis Cl. Landl 21. VII. (Z.)
Admont u. Aigen b. Adm. ♂♀ im VI. (K.)
— ab *latruncula* Hw. Admont 17. VII. 1 ♂ a. L (K.)
Selztal 10. VII. 1 ♂ leg. Moosbrugger.
* — *captiuncula* Tr. Leopoldsteiner See a. Fuße d. Seemauer 25. VII. 1 St. (Z.)
Altenmarkt 2. VIII. (M.)
Haus, Gradenbachfall Anfang VIII. 1 St. (Preiß.)
Hadena porphyrea Esp. Landl 25. VIII. bis 5. IX. häufig a. Köder (Z.)
Hieflau 12. IX. a. L. (Galv.)
Admont 1 ♀ exl. 30. VIII. (K.)
[Obertraun nicht selten, Sommer 1906 (Rzb.)]
— *adusta* Esp. Hieflau 12. VII. a. L. (Galv.)
[Obertraun VIII. IX. (Rzb.); dortselbst 6. IX. a. Köder (Kitt.)]
— *monoglypha* Hufn. Landl 21. VII. bis 3. IX. a. Köder (Z.)
Admont 1 ♂ VII. (K.)
— *lateritia* Hufn. Hieflau 18. VII. a. L (Galv.)
— *lithoxylea* F. Eisenerz 23. VIII. 1 St. a. einem Zaune; Landl 21. VII. 1 St. a. Köder (Z.)
Admont und Hall ♂♀ a. L. im August, selten (K.)
* — *rurea* F. Wildalpen 7. VII. 1 ♂ (Z.) Hall b. Adm. 1 ♀ a. L. 1. VIII. (K.)
— ab. *alopecurus* Esp. Hieflau 18. VII. a. L. (Galv.)
— *secalis* L. Landl 17. VIII. 1 St. a. Köder (Z.)
Admont 25. VII. 1 ♂ a. L. (K.)
* — ab. *nictitans* Esp. Admont 1 ♂ 18. VII. (K.)
Ammoconia caecimacula F. Hieflau 18. IX. a. L. (Galv.)
Admont 1 ♂ a. L. 15. IX. (K.)
* *Polia chi* L. Mariazell IX. nicht selt. (U.) Hieflau 12. IX. a. L. (Galv.)
Sehr verbreitet, im Gesäuse (G., M.)
Aigen b. Adm. ♂♂ 23 IX. und 1 ♂ exl. (K.)
* *Dasypolia templi* Thnbg. Admont 23. IV. 1 ♀ a. L. (ein ganz reines Stück) K.
Brachionycha sphinx Hufn. Admont 1 ♂ a. L. 20. X. (K.)
Dichonia aprilina L. Umgeb. v. Adm. 1 ♂ exl. 4. IX. (K.)
Hyppa rectilinea Esp. Hieflau 18. VII. a. L. (Galv.)
[Obertraun VIII. 1906 mehrere Stücke (Rzb.)]

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht der palaearktischen und exotischen Saturniiden aus dem Ei.

— *Ernst Pieck*, Stettin, Frd.-Carlstr. 24 b. —

Jedem Naturfreunde schlägt das Herz höher beim Anblicke der prächtigen, palaearktischen und exotischen Saturniiden. Auch ich war hingerissen von der Farben- und Formenschönheit dieser Tiere, als ich vor Jahren zum ersten Male Gelegenheit hatte, die schöne, umfangreiche Saturniiden-Sammlung Dr. Dohrn's in Stettin zu besichtigen.

Der Entschluß, fortan mein entomologisches Studium nur noch dieser Lepidopteren-Familie zu widmen, stand sofort fest. So ließ ich mir denn im Jahre 1907 ein Dutzend Eier des schönen, japanischen Eichenseidenspinners

Antheraea var. yamamai

senden. Die Futterpflanze, Eiche, hatte ich in Gestalt von zahlreichen knospenden Eichenzweigen in feuchtem Sande eingefrischt. Es dauerte nicht lange, so trieben die Eichenknospen ihre ersten zarten Blättchen. Ueber die Entwicklung der letzteren sollte ich mich jedoch nicht sehr lange freuen. Nach wenigen Tagen wurden die Blatt-Triebe schwarz und verkümmerten. Die Ursache hatte ich in einem Parasiten zu suchen, welcher sich im Innern der Knospen häuslich niedergelassen hatte. Vermutlich handelte es sich um eine Microlepidopteren-Art.

Inzwischen wurde es in meinem Zuchtglase lebendig. Elf Räupchen waren den Eiern entschlüpft. Die Tierchen nahmen nach geraumer Weile als erste Nahrung ihre Eischale zu sich. Nachdem sie hiernach eine ziemlich ausgedehnte Siesta gehalten hatten, liefen einige im Glase unruhig umher, ein Zeichen dafür, daß sich bei ihnen wieder der Hunger eingestellt hatte. Die noch brauchbaren Eichenblättchen legte ich nun meinen kleinen exotischen Lieblingen vor und konnte zu meiner Freude feststellen, daß die Blättchen vom Rande aus eifrig benagt wurden. Leider hielt sich das angetriebene Eichengrün nicht lange frisch, und es wurde bei der an und für sich trockenen Zimmerluft alle paar Stunden ein Futterwechsel notwendig. Es ist nur zu erklärlich, daß mein schon geringer Laubvorrat bald zur Neige ging. Ich habe damals mitansehen müssen, wie von meinen kleinen Räupchen eins nach dem andern dem Hungertode verfiel, ohne irgendwie helfend eingreifen zu können. In der freien Natur war an das Grünen der Eiche in dem in Rede stehenden Jahre nicht zu so früher Zeit (Ende April) zu denken. Zwar nimmt die erwachsene *yamamai*-Raupe außer Eiche noch Weißdorn (Crataegus oxyacantha) als Nahrung an, doch ist bei den eben dem Ei entschlüpften Larven hiermit nichts zu erreichen. Für das Jahr 1907 war diese Zucht, da ich nicht mehr Gelegenheit hatte, Zuchtmaterial zu beschaffen, verloren. Es ist für die *yamamai*-Zucht dringend zu empfehlen, einen gehörigen Vorrat an knospenreichen Eichenzweigen in feuchtem Sande, zeitig im Frühjahr, Ende März, einzufrischen und täglich lauwarm anzugießen, wodurch das Treiben der Blättchen wesentlich beschleunigt wird. Vor allen Dingen ist für die Beschaffung einwandfreier Zweige zu sorgen, wenn man eben nicht die erwähnte, trübe Erfahrung machen will. Aehnliche Fehlschläge wie 1907 erlebte ich mit *Anth. yamamai* 1908, 1909, 1910 und 1911. Einmal hatte ich zu viele Raupen auf einem Raum vereinigt. Ein anderes Mal räumten Darmkrankheiten unter meinen Raupen gründlich auf. So ist es gekommen, daß meine Saturniidensammlung bis zum heurigen Jahre noch keinen *yamamai*-Falter eigener Zucht aufzuweisen vermag.

Nach den ersten Mißerfolgen mit genannter Art entschloß ich mich, 1910 eine Zucht der schönen nordamerikanischen Saturniide

Actias luna

zu versuchen. Der Vorrat an Eiern belief sich auf 13 Stück. Die Räupchen schlüpften vollzählig aus. Das ihnen gereichte junge Walnußlaub wurde ohne weiteres gerne angenommen. Gleich am ersten Tage zeigten die Tiere eine hervorragende Freßlust. Die Blattrippen stehen lassend, fraßen sie weite Gänge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in die Blattfläche. Begann eine Raupe mit dem Fressen, dann folgten in der Regel die übrigen ihrem Beispiel. Stets saßen die *luna*-Räupchen zu vier und fünf, manchmal auch mehr, gesellig beisammen, in Hufeisenform ruhend. Fast alle Saturniidenraupen, wenigstens soweit meine eigenen Beobachtungen solches festzustellen vermochten, lieben die Geselligkeit in ihrer Jugend. Bereits nach zwei Tagen konnte ich bei den *luna*-Raupen ein recht erfreuliches Wachstum konstatieren. Entwicklungsdaten nachstehend:

2. 8. Räupchen geschlüpft.
6. 8. erste Häutung.
11. 8. zweite Häutung.
15. 8. dritte Häutung.
21. 8. vierte Häutung.
29. 8. erste Verspinnung.
26. 9. Schlüpfen des ersten Falters (♀).

Es ist gewiß für jeden Schmetterlingssammler ein erhebender Anblick, einen so schönen Falter wie *Actias luna* im Zuchtkasten sitzend zu sehen. Ist man manchmal noch so verstimmt gewesen über das häufige Futterholen, zumal bei schlechtem, regnerischem Wetter; aller Aerger ist vergessen angesichts des Erfolges.

Da im Zuchtraum die Temperatur während des Novembers bezw. Dezembers erheblich sank, zogen es meine übrigen 10 *luna*-Puppen vor, zu überwintern. Es zeigten sich die übrigen Falter somit erst im März 1911. Alle Schmetterlinge waren bis auf 3 männlichen Geschlechts. Das bereits 1910 geschlüpfte ♀ weist auffallend dichte, weißliche Beschuppung auf, während die 1911 geschlüpften ♀♀ fast durchweg so dünn bestäubt waren, daß man unter die Flügelfläche gehaltene schwarze Schrift mühelos entziffern konnte. Die ♂♂ weichen von einander wieder mehr im Flügelschnitt ab, auch ist die Form und Länge der eleganten Schwänzchen sehr verschieden.

In ähnlicher Weise vollzog sich eine fast zu gleicher Zeit unternommene Zucht des prächtigen, vornehmen indischen Seidenspinners

Actias selene.

An Farbenschmelz und Formenschönheit übertrifft dieser Schmetterling die *Actias luna* bei weitem. 1910 erhielt ich 26 Eier dieser Art. Sämtliche Eier lieferten Räupchen. Die Entwicklung von *A. selene* weicht von der der *Actias luna* kaum ab. Die Zucht dauert etwas länger, was sich durch die Größe der Art wiederum erklärt.

20. 8. Schlüpfen der Räupchen.
25. 8. erste Häutung.
30. 8. zweite Häutung.
4. 9. dritte Häutung.
11. 9. vierte Häutung.
20. 9. erste Raupe versponnen.
29. 10. Erscheinen des ersten Falters.

Der Appetit der 12 cm langen erwachsenen Raupen ist nach jeder Richtung hin beneidenswert. Es machte sich, als ich 1911 50 Raupen zog, nach der letzten Häutung an jedem Tage ein dreimaliges Futterholen notwendig, wobei ich betonen will, daß jedesmal soviel Walnußlaub geholt wurde, als man gerade auf einmal tragen kann. Ich hatte viel Mühe, die schönen Raupen ausreichend mit Nahrung zu versehen. Hiermit will ich nicht etwa besagen, daß mir das erforderliche Laubquantum nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stand. Für das nötige Futter hatte ein mir befreundeter Stettiner Sammler, Herr H. Gebauer, in hochherziger Weise gesorgt, weshalb es mir ein Bedürfnis ist, dem genannten Herrn an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten Dank abzustatten. — Das Heikle der Sache liegt vielmehr darin, daß es eben kaum möglich ist, den Raupen während der Nacht in dem Zuchtbehälter soviel Laub, wie notwendig ist, zuzuführen. Am darauffolgenden Morgen hat man dann das mehr denn zweifelhafte Vergnügen, die Insassen des Zuchtbehälters an den bis auf die holzigen Zweige leergefressenen Futterpflanzen zu sehen. Bei dem durch den Hunger veranlaßten, ungestümen Umherlaufen der riesigen Raupen geht es natürlich dann ohne Beschädigungen nicht ab. Nur zu leicht verletzen sich die Tiere gegenseitig mit ihren scharfen Haftborsten und Dornen. Hat aber eine Saturniidenraupe erst einmal geblutet, so ist sie in den meisten Fällen für die Zucht verloren. Der Verlust ist bei dieser Art für den Liebhaber natürlich um so schmerzlicher, als es sich um einen Falterpreis von Mark 15.— (Staudinger) pro Exemplar handelt. Da mir einstweilen nur ein ziemlich beschränkter Zuchtraum zur Verfügung stand, mußte ich die eingangs geschilderte unliebsame Erfahrung machen, sonst läßt sich ja diesem Uebelstande leicht durch möglichste Isolierung der Zuchtobjekte abhelfen. Bei der abnormen Witterung des Jahres 1911 ging die *Actias selene*-Zucht etwas schneller vor sich, was nachstehende Daten nachweisen:

6. 7. Schlüpfen der Räupchen.
11. 7. erste Häutung.
15. 7. zweite Häutung.
20. 7. dritte Häutung.
25. 7. vierte Häutung.
1. 8. Verspinnung.
21. 8. Falter geschlüpft.

Die Falter der Herbstgeneration sind etwas kleiner, auch nicht so rein im Kolorit der Flügel, die Schwänzchen länger und schmäler, die Flügelaugen und Basis der Hinterflügelschwänzchen weniger intensiv rosa gefärbt. Fast sämtliche Schmetterlinge beider Zuchten waren ♂♂. Es ist überhaupt eigentümlich, daß bei den Saturniiden so sehr oft das eine Geschlecht in überwiegender Anzahl vertreten ist. Meist werden die ♀♀ sparsamer erscheinen, zumal bei den *Attacus*- und *Actias*-Arten.

(Fortsetzung folgt.)

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Eier! Eier!

von besonders starken Tieren des Dixippus morosus 2 Dutzend 15 Pf.

J. Oehme, Guben.

Sardinien!

Abzugeben grössere Insektenausbeuten von **Sardinien.** Die **Makrolepidopteren** (eine Ausbeute von 7 Monaten) am liebsten im Gauzen abzugeben. Offerten unter „Sardinien" an die Redaktion d. Zeitschrift erbeten.

! Aus Togo !

Petrognatha gigas,

Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern, extra starke Tiere, soeben frisch eingetroffen, sind das Stück mit 3,50 Mk. abzugeben. Porto und Packung besonders. Nachnahme oder Voreinsendung.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Pieck Ernst

Artikel/Article: Die Zucht der palaearktlschen and exotischen Saturnilden aus dem Ei. 376-377